

Unterstützungsgesuch Fleischzentrum Region Goms-Oberwallis



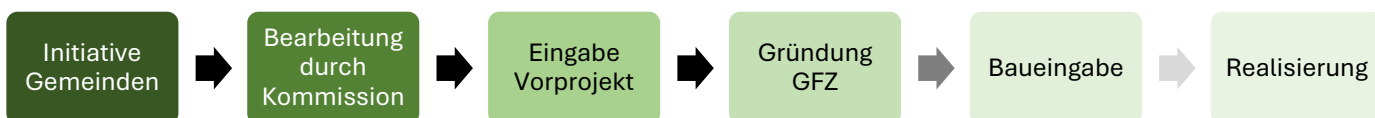
**Regionalität bewahren und kurze Transportwege
zugunsten des Tierwohls ermöglichen**



Um eine professionelle und funktionierende Landwirtschaft zu betreiben und im Vollerwerb zu bestehen, sind Investitionen in Infrastrukturbauten notwendig. Die Nutzung eines Schlachtbetriebs ist für die fleischproduzierenden Landwirte zur Einhaltung aller gesetzlichen Vorgaben unabdingbar.

Die Gemeinden Goms und Obergoms haben das Problem der fehlenden Infrastruktur zu Schlachtzwecken im Oberwallis bereits frühzeitig erkannt und Anstrengungen unternommen, eine geeignete Lösung in der Region zu finden. Die Bestrebungen zur Umsetzung laufen nun bereits seit rund 20 Jahren und mit der erfolgten Gründung der Genossenschaft Fleischzentrum Region Goms/Oberwallis (GFZ) sind wir zuversichtlich, dieses Ziel endlich zu erreichen. In enger Zusammenarbeit mit der Dienststelle für Strukturverbesserung, dem Amt für Viehwirtschaft, dem Veterinäramt, einem Architekten sowie einem Schlachthausplaner konnte ein wegweisendes Projekt ausgearbeitet werden.

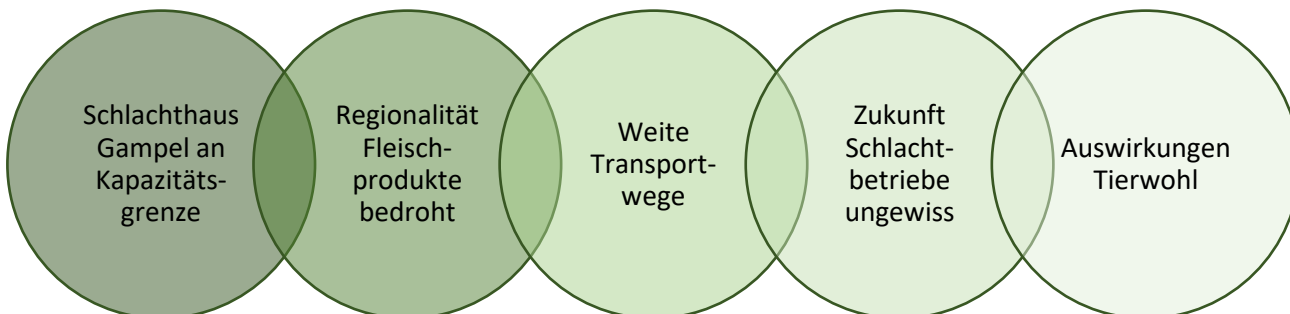
Die Baueingabe ist am 23. August 2024 erfolgt. Hierzu ist eine Änderung der Zonennutzungsplanung notwendig, welche sich derzeit in Homologation befindet. Sobald die Baubewilligung vorliegt, kann die Realisierung innerhalb eines Jahres erfolgen.



Ausgangslage

Die örtlichen Metzgereien haben ihren Schlachtbetrieb entweder bereits eingestellt oder es besteht keine Erweiterungsmöglichkeit respektive ist die Betriebsübergabe ungewiss. Die Zukunft des Schlachthaus Gamsen ist aufgrund der möglichen 3. Rhonekorrektur ungewiss und das Schlachthaus Gampel gelangt an seine Kapazitätsgrenzen. Die restlichen Schlachthäuser Visp, Siders und Sitten wurden bereits seit längerem aufgegeben. Das nächste Schlachthaus befindet sich somit in Martinach VS (ca. 120 km) oder ausserkantonale in Altdorf UR (80 km bei offenem Furkapass, andernfalls rund 210 km) oder Thun BE (115-120 km je nach Passöffnung oder Verlad). Diese weiten Transportwege dienen aufgrund der mangelnden Wintersicherheit und den Staulagen nicht dem Tierwohl.

Notwendigkeit Fleischzentrum



Ziele



Standort

Weshalb der Standort bei der bestehenden Tierkörpersammelstelle (TKS)? Aufgrund der Immissionen muss die Planung des Fleischzentrums ausserhalb des bewohnten Gebiets geplant werden. Neben der in Kürze bestätigten Zonenkonformität besteht ein Direktanschluss an die Kantonsstrasse. Die Zufahrt ist für Lastwagen geeignet und befindet sich ausserhalb der touristischen Infrastruktur oder von Naturgefahrenzonen. Die bestehende TKS erfüllt dies bereits heute. Ein Neubau würde den Betriebsgemeinden deutlich höhere Kosten verursachen. Durch die Integration der TKS in das Fleischzentrum können Synergien genutzt und dadurch Kosten eingespart werden. Aufgrund dessen wird das Fleischzentrum am bestehenden Standort der TKS zu liegen kommen.



Kosten

Durch hohe gesetzliche Anforderungen ist auch mit hohen Kosten zu rechnen. Neben dem Arbeitsschutz und den Voraussetzungen für die Produktion müssen der Tierschutz und umfangreiche Voraussetzungen beim Bauwerk eingehalten werden. Auch die massiven Preiserhöhungen seit der Corona-Pandemie und Beginn des Ukraine-Kriegs haben Auswirkungen. Für den Bereich Fleischzentrum wird mit Kosten von CHF 5.26 Mio. gerechnet. Diese werden von Bund, Kanton und Standortgemeinde subventioniert – jedoch werden diese Subventionen nur gesprochen, sofern 66.66% der GenossenschaftlerInnen Landwirte / Landwirtinnen oder MetzgerInnen sind (vgl. auch nachfolgend). Auch nach Abzug des IKS-Kredits von rund CHF 600'000.00 verbleiben der Genossenschaft weiterhin hohe Kosten, die momentan nicht mit dem Genossenschaftskapital gedeckt werden können.

Der Bereich TKS verursacht Kosten von CHF 370'000.00. Durch die Integration der TKS in das Fleischzentrum können hingegen Kosten eingespart werden, da der Neubau fast das Doppelte dieses Betrags gekostet hätte. Dieser Betrag wird von den Betriebsgemeinden vollumfänglich getragen.




Finanzierung	Fleischzentrum	TKS
Gesamtkosten	CHF 5'255'300	CHF 395'400
./. Subventionen / Beiträge Betriebsgemeinden	CHF 3'857'480	CHF 395'400
Total nach Subventionen	CHF 1'397'820	-
./. IK-Kredit	CHF 617'600	-
Total nach Kredit	CHF 780'200	-
./. Genossenschaftskapital	CHF 200'000	-
Fehlbetrag	CHF 580'200	CHF 0

Genossenschaft

Die Genossenschaft Fleischzentrum Region Goms/Oberwallis wurde am 05. Juli 2024 mit den sieben bestehenden Kommissionsmitgliedern gegründet. Zu diesem Schritt hat man sich entschlossen, da für die Genossenschaftsgründung eine öffentliche Beurkundung notwendig ist, was bei 116 Absichtserklärenden eine enorme Herausforderung gewesen wäre. Unter den Absichtserklärenden befinden sich neben Landwirtschaftlichen Betrieben und Metzgereien auch Konsumenten / Konsumentinnen, JägerInnen und TierhalterInnen.

Die Absichtserklärenden als auch die Landwirtinnen / Landwirte der Bezirke Goms, Östlich Raron und Brig wurden zu einer Beitrittsversammlung am 13. August 2024 eingeladen. An dieser wurden die

Statuten als auch das Projekt näher erläutert. Inzwischen wurden 136 Genossenschaftsanteile à CHF 1'000.00 gezeichnet. 2/3 der GenossenschaftlerInnen müssen entweder Landwirte / Landwirtinnen oder aber MetzgerInnen sein. Deshalb ist die Solidarität dieser Parteien unabdingbar.

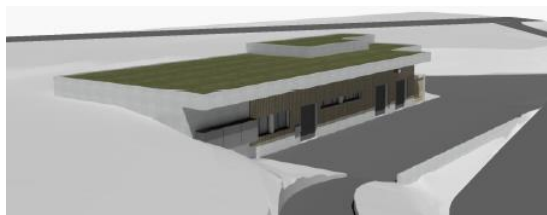
Stärken 	Schwächen 
gesicherte regionale Fleischwertschöpfung für Landwirtschaft und Metzgereien; Stärkung regionale Wertschöpfungskette «Fleisch»; gute wirtschaftliche Verankerung; längerfristige Wirtschaftlichkeit durch Investitionen; Vorstand Genossenschaft verfügt über Fachkompetenz und unternehmerische Erfahrung im Fleischbereich	begrenzter Innovationscharakter; Margen in Schlachtbetrieben gering
Chancen 	Risiken 
Oberwalliser Fleischprodukte haben noch Marktpotential in der Schweiz; Schlachtvieh-Potential Bezirke Goms / Östlich Raron und Oberwallis ist gross; langfristige Sicherung Schlachthanlage in der Region; Einsprachen von gewerblichen Betrieben kaum zu erwarten	mittelfristiger Strukturwandel Landwirtschaft geht weiter – ungewisse Auswirkung auf Anzahl gehaltene Tiere

Projekt

Das Projekt umfasst insbesondere die Bezirke Goms und Östlich Raron mit ihren rund 5'300 EinwohnerInnen und 85 (Goms) resp. 65 (Östlich Raron) TierhalterInnen. Es bildet keine Konkurrenz zum Schlachthaus in Gampel, sondern eine passende Ergänzung als überregionales Angebot. Wie erwähnt, eignet sich der Standort optimal. Das Gebäude wird im Hang integriert und mit einem begrünten Flachdach ausgestattet, so dass es sich optimal ins Landschaftsbild einfügt.



Das Fleischzentrum wird über eine Schlachtkapazität von 1'000 Schlachteinheiten pro Jahr verfügen. Diese Berechnungen wurden aufgrund der aktuellen Schlachtzahlen der beiden ortsansässigen Metzgereien vorgenommen. Die Innenausstattung erfolgt nach den Plänen, welche dem Dossier beigelegt werden. Aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen muss der Waren- und Personalfluss korrekt eingehalten werden, aufgrund dessen fixe Wege geplant sind. Die Reservezone beinhaltet die Möglichkeit eines späteren Ausbaus für eine weitere Zerlegerei oder die Weiterverarbeitung – auch der Bau eines privaten Verkaufslokals ist möglich. Auf eine separate Wildbahn wurde aus Kostengründen verzichtet. Aufgrund dessen muss eine zeitlich getrennte Schlachtung erfolgen und es wird eine eigene Wild-Kühlkammer gebaut. Das Büro wird mit zwei Arbeitsplätzen ausgestattet. Das Schlachthaus kann in einem 1-2 Personenbetrieb geführt werden.



Aufgrund der Schneeverhältnisse, der Wirtschaftlichkeit und der optischen Tragbarkeit gestaltet sich der Aufbau einer PV-Anlage auf dem geplanten Flachdach schwierig. Als Kompensationsmassnahme ist es jedoch möglich, eine PV-ausserhalb des Geländes anzubringen.